

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2009/2010

1. Auflage



Carl Spitzweg: Der Bücherwurm

Kunstgeschichtliches Institut der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Kollegiengebäude III
Platz der Universität 3
D- 79085 Freiburg
Tel. 0761/203-3087 oder 3117
Fax. 0761/203-3103
sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de
<http://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de>

Wichtige Informationen

Adressänderungen

Bitte melden Sie alle Adressänderungen sowohl dem Studentensekretariat als auch der Bibliotheksaufsicht, damit Ihre Karteikarte mit Ihrer aktuellen E-Mail-Adresse stets auf dem neuesten Stand ist.

Blanko-Scheine

Sie erhalten sämtliche Blankoscheine (Teilnahme-, Leistungs-, Exkursions- und Seminarscheine) ausschließlich im Sekretariat.

Institutsadresse

Kunstgeschichtliches Institut der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Kollegiengebäude III
Platz der Universität 3
D- 79085 Freiburg
<http://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de>

Sekretariat

Öffnungszeiten:	Montag + Donnerstag	9.00 – 12.00 Uhr
	Dienstag + Mittwoch	9.00 – 15.00 Uhr
	Freitag	9.00 – 11.00 Uhr

Bitte auch separate Aushänge und Internetseiten beachten!

Marion Brenker	Tel. 0761 / 203-3117
Elke Lohoff-Hassan	Tel. 0761 / 203-3087
	Fax 0761/203-3103
	e-mail: sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de

Öffnungszeiten der Diathek

In der vorlesungsfreien Zeit:	Dienstag	14.00 – 16.00 Uhr
Ab 26. Oktober voraussichtlich:	Montag bis Donnerstag	14.00 – 16.00 Uhr
	Freitag	14.00 – 15.30 Uhr

Öffnungszeiten der Bibliothek

Montag - Donnerstag	9.00 – 19.00 Uhr
Freitag	9.00 – 17.00 Uhr

Sprechstunden der Dozenten ab 26. Oktober 2009:

Augustin, M.	Di, 10-12 Uhr + Mi, 11–13 Uhr (studienberatung@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Bock, PD Dr. S.	Nach Vereinbarung unter ☎ 382964 o. sebastianbock@web.de
Bratke, Dr. Elke	Nach Vereinbarung
Bräm, PD Dr. A.	Nach Vereinbarung unter: andreas.bräm@freesurf.ch
Flum, Dr. Th.	Do, 14-15 Uhr
Hofstätter, Prof. Dr. H.H.	Nach Vereinbarung unter ☎ 07633 / 9233294
Hubert, Prof. Dr. H.W.	Mi, 16-18 Uhr
Janhsen, Prof. Dr. A.	Mi, 12-13 Uhr
Karasch, Dr. A.	Mo-Fr, 11-12 Uhr, Universitätsbibliothek (UB 2) Terminabsprache unter: karasch@ub.uni-freiburg.de
Laschke-Hubert, Dr. Birgit	Nach Vereinbarung
Laule, Prof. Dr. B.	Nach Vereinbarung
Leusch, Dr. Frank	Nach Vereinbarung unter: frankleusch@yahoo.de
Prater, Prof. Dr. A.	Di, 15-16 Uhr
Stephan, PD Dr. Peter	Im Anschluss an das Seminar
Wischermann, Prof. Dr. H.	Jeweils nach HS und Kolloquium

Vorlesungszeiten:

Beginn der Vorlesungen:	Montag, 26. Oktober 2009
Ende der Vorlesungen:	Samstag, 13. Februar 2010
Beginn der Weihnachtspause:	Donnerstag, 24. Dezember 2009
Ende der Weihnachtspause:	Mittwoch, 6. Januar 2010

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen,

*im Namen der Dozenten und Mitarbeiter des Instituts heiÙe ich Sie herzlich zum neuen Semester willkommen und lade Sie zur **Institutseröffnung** am*

Montag, dem 26. Oktober 2009, um 9.30 Uhr

in die Bibliothek des Kunstgeschichtlichen Institutes ein. Dort werden alle Dozenten ihre Lehrveranstaltungen kurz vorstellen.

Im Sommersemester hat unsere neue Photographin, Frau Gisela Bonfig, ihre Arbeit aufgenommen und frischen Wind in unser digitales „Labor“ gebracht. Ich möchte dies zum Anlass nehmen, darauf hinzuweisen, dass der Reproduktions-Service nicht den Dozenten vorbehalten ist, sondern auch den Studenten kostenfrei zur Verfügung steht. Wir bitten Sie ausdrücklich, davon Gebrauch zu machen, da Frau Bonfig die Bilddaten professionell erstellt und damit unseren Anforderungen an Bildqualität gerecht wird. Leider ist dies bei Bilddaten, die von den Studenten selbst erstellt oder „irgendwo aus dem Internet“ gefischt werden, häufig nicht der Fall! Nur weil es heutzutage sehr einfach und billig geworden ist, Bilddaten zu produzieren, heißt das noch nicht, dass diese Bilder auch gut sind. Bilder sind unser Beruf, da sollten wir keine Kompromisse eingehen.

Zwischenzeitlich haben auch die Bewerbungsgespräche für die Nachfolge unserer Bibliothekarin, Frau Brauer, stattgefunden. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen, es besteht aber Anlass zur Hoffnung, dass die Universitätsbibliothek diese für uns so wichtige Stelle mit einer guten, qualifizierten Kraft besetzen wird.

Auch in diesem Semester begrüßen wir einige Gastdozenten in unserem Haus, von denen Ihnen die meisten jedoch aus dem vergangenen Jahr bekannt sind. Insbesondere möchten wir auf das Blockseminar von Cristina Ruggero (Bibliotheca Hertziana) zu Filippo Juvarra hinweisen. Nutzen Sie die seltene Gelegenheit, den besonders prächtigen und vielfältigen piemontesischen Barock kennen zu lernen! Darüber hinaus bieten Andreas Bihrer vom Historischen Seminar und unser ehemaliger Tutor, Michael Burger, ein interdisziplinäres Proseminar zum mittelalterlichen Stiftungswesen an.

Ihnen allen wünsche ich ein schönes und erfolgreiches Semester.

*Ihr
Thomas Flum*

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

zur Eröffnung des Wintersemesters laden wir Euch ganz herzlich zu unserem traditionellen Fachschaftsfrühstück im Anschluss an die Institutseröffnung am Montag, den 26. Oktober 2009, ein!

Dieses Semester steht die Organisation des Erstsemesterprogramms wieder an. An weiteren Projekten wie Tagesausflüge nach Basel, Projekte in Zusammenarbeit mit unserer Partnerfachschaft der Technischen Fakultät (FTF) etc. wird ebenfalls gearbeitet.

Wer gerne bei der Fachschaft mitwirken möchte, ist jederzeit herzlich willkommen. Da in diesem Semester einige Mitglieder im Ausland studieren, sind wir für jegliche Hilfe und zusätzliche Ideen dankbar. Unsere Sitzungen sind alle öffentlich, die Termine hängen immer am Schwarzen Brett vor dem Institut.

*Ansonsten stehen wir Euch natürlich gerne jederzeit für Fragen, Anregungen und Wünsche per E-Mail zur Verfügung. Am einfachsten erreicht ihr uns über die folgende Emailadresse:
Fachschaft@kunstgeschichte.uni-freiburg.de.*

Und nun wünschen wir Euch ein spannendes und erfolgreiches Wintersemester 2009/2010!

Eure Fachschaft

Julia Caroline Winters, Vanessa-Charlotte Heitland und Hannes Mutschler

fachschaft@kunstgeschichte.uni-freiburg.de

Kunstgeschichtliche Epochen im Überblick: Überblicksvorlesung

Kunstgeschichte im Überblick II: Renaissance und Barock
Mi, 18-20 Uhr, HS 3044
Andreas Prater

(mit Tutorien s.u.)

Beginn:
28. Oktober 2009

Kommentar:
Die Vorlesung gibt einen Überblick über die wichtigsten Werke der Architektur, der Skulptur und Malerei der beiden Epochen.

Pflichttutorate:	Gruppe I: Fr, 8-10 Uhr, HS 1236	Claudia Udris
	Gruppe II: Fr, 16-18 Uhr, HS 1108	Katja Petzold
	Gruppe III: Mo, 10-12 Uhr, HS 1236	Michaela Schmidt
	Gruppe IV: Mo, 12-14 Uhr, HS 1228	Claudia Udris
	Gruppe V: Mo, 18-20 Uhr, HS 3043	Melanie Berger

Ausgewählte Themenbereiche der Kunstgeschichte: Vorlesungen/Übungen

Gotische Architektur
Do, 18-20 Uhr, HS 3044
Hans W. Hubert

Beginn:
 29. Oktober 2009

Kommentar:

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Entstehung und die Entwicklung der gotischen Architektur, die seit dem 12. Jahrhundert von Frankreich ausgehend nach ganz Europa ausstrahlte. Im Vordergrund stehen bauliche und baupolitische Aspekte (Bauentwurf und Bautechnik, Entwicklung der Gewölbeformen und der diaphanen Wandstruktur, Ablösung der Klöster durch das Leitbild der Kathedralen, Gotik als Konzept von Modernität), die im Wesentlichen an Beispielen des Sakralbaus, dessen liturgischer Einrichtung und dessen bildhauerischer Ausschmückung behandelt werden.

Literatur:

Dieter Kimpel und Robert Suckale; Die gotische Architektur in Frankreich 1130 – 1270. München 1995.
 Willibald Sauerländer; Das Jahrhundert der großen Kathedralen: 1140 – 1260. München 1990.
 Paul Frankl; Gothic architecture (Überarb. Ausgabe von Paul Crossley). (Pelican history of art), New Haven 2000.

Geschichte als Thema bildender Kunst
Di, 14-16 Uhr, HS 3044
Angeli Janhsen

Beginn:
 27. Oktober 2009

Kommentar:

Eigentlich ist schlecht darzustellen, was Menschen warum, wo, wann tun. Wie geht die Bildende Kunst damit um? Geschichte wurde in der traditionellen Historienmalerei neu verstanden und verstehbar gemacht. Bei neuerer Kunst sind andere Kunstformen als Malerei die, in denen Künstler sich mit geschichtlichen Ereignissen – dem Holocaust zum Beispiel - auseinandersetzen.

Literatur:

Thomas Gaehtgens, Uwe Fleckner (Hg.): Historienmalerei; Berlin 1996.
 Werner Hager: Geschichte in Bildern. Studien zur Historienmalerei des 19. Jahrhunderts; Hildesheim/Zürich/New York 1989.
 Aleida Assmann: Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses; München 1999.

Bestimmungsübung
Mi, 12-15 Uhr, HS 1224
Andreas Prater

Beginn:
 28. Oktober 2009

Kommentar:

Die Fähigkeit, Kunstwerke historisch und kunstgeographisch richtig zu bestimmen und einordnen zu können, ist für jeden Kunsthistoriker unentbehrlich. An Werken der Malerei, der Skulptur und Graphik soll dies geübt werden.

Grundlagen der Kunstgeschichte

Einführung in die Kunstgeschichte I: Malerei und Plastik

Gruppe 1: Di, 16-18 Uhr, HS 1221

Gruppe 2: Mi, 12-14 Uhr, HS 1221

Hans W. Hubert

(mit Tutorien s.u.)

Beginn:

27. bzw. 28. Oktober 2009

Kommentar:

Das Seminar führt an ausgewählten Beispielen in die Probleme der Kunstgattungen Malerei und Skulptur ein. Es werden Grundregeln der Betrachtung, Analyse und Interpretation eingeübt und auf verschiedene kunsthistorische Methoden und wissenschaftliche Ansätze aufmerksam gemacht.

Dieses Pflichtseminar wird für zwei getrennte Gruppen angeboten. Eine Woche vor dem Beginn der Vorlesungen hängt für jede Gruppe eine Teilnehmerliste aus. Bitte tragen Sie sich in eine dieser Listen ein.

Zu der Veranstaltung werden voraussichtlich zwei Pflichttutorate zu unterschiedlichen Terminen angeboten

Literatur:

Ernst H. Gombrich; Die Geschichte der Kunst. (Erw., überarb. u. neu gestaltete 16. Ausgabe), Berlin 2004.

Carsten-Peter Warncke, Symbol, Emblem, Allegorie. Die zweite Sprache der Bilder. Köln 2005.

Kunstgeschichte: eine Einführung. Hrsg. von Hans Belting u.a. (7., überarb. und erw. Aufl.), Berlin 2008.

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Aktive Teilnahme und 8-seitige Werkbeschreibung

Pflichttutorate: zu Gruppe I bei Tamara Klemm
Do, 8-10 Uhr, HS 1224 oder Do, 12-14 Uhr, Alte Uni - HS 1
zu Gruppe II: bei Fabian Huber
Fr, 8-10 Uhr, HS 1221 oder Fr, 12-14 Uhr, HS 1221

Einführung in kunstgeschichtliches Arbeiten: Proseminare

NB: Voraussetzungen für den Erwerb eines Proseminarscheins sind der regelmäßige Besuch der Lehrveranstaltung und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit von rund 10 Seiten (inkl. Anmerkungen, zuzüglich Bibliographie). Diese Arbeit wird vom Dozenten benotet.

Einführung in die Goldschmiedekunst des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit anhand von Originalen

Do, 16-18 Uhr, Institutsraum

Sebastian Bock

Beginn:

29. Oktober 2009

Kommentar:

Gegenstand des Seminars sind künstlerische Erzeugnisse der Goldschmiedekunst, wobei der Schwerpunkt auf solche aus dem sakralen Bereich gelegt wird. Um ein unmittelbares Studium am Material selbst zu ermöglichen, sollen in den Sitzungen auch Originale untersucht und behandelt werden, was jedoch eine Begrenzung der Teilnehmer auf maximal 15 erforderlich macht.

Neben der Einarbeitung in die verschiedensten Goldschmiedetechniken und damit verbundenen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten steht die Behandlung der Funktion, Überlieferung und typologischen sowie stilgeschichtlichen Entwicklung im Vordergrund der Lehrveranstaltung. Übergeordnetes Ziel ist die Erörterung und Vermittlung praxistauglicher, genuin kunsthistorisch-methodischer Herangehensweisen im Bereich des Kunsthandwerks.

Prüfungszuordnung:

Proseminar aus dem Bereich Skulptur

Proseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema

Anforderung zur Teilnahme:

Die Teilnahme am Seminar ist an die Übernahme eines Referates zum jeweiligen Sitzungs-Thema gebunden.

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Zum Erwerb eines qualifizierten Scheines ist die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit erforderlich.

Die Liste der Referatsthemen hängt ab Anfang Oktober aus.

Académie und Salon. Französische Malerei und Kunstkritik im 18. Jahrhundert (mit Exkursion)

Fr, 9-12 Uhr, Institutsraum

Thomas Flum

Beginn:

30. Oktober 2009

Kommentar:

Ludwig XIV. und Colbert verwandelten die noch junge „Académie royale de peinture et de sculpture“ in eine der wichtigsten Ausbildungsstätten für Maler und Bildhauer im 17. und 18. Jahrhundert. Dank der beherrschenden Stellung der Akademie in Frankreich bestimmte die von ihren Lehrern vertretene Kunstauffassung weithin das Kunstideal und den Geschmack der Zeit. In den „Salon“ genannten Kunstausstellungen, die im Laufe des 18. Jahrhunderts regelmäßiger, meist alle zwei Jahre stattfanden, präsentierten die Künstler der Akademie ihre Arbeiten der Öffentlichkeit und wurden in Zeitungen und Zeitschriften zunächst respektvoll, bald aber zunehmend kritisch bewertet. Dabei ist entscheidend, dass die Kunstkritik im 18. Jahrhundert nicht mehr ausschließlich durch die Künstler selbst erfolgte, sondern gebildete und interessierte Laien, wie Etienne de la Font de Saint-Yenne oder Denis Diderot, sich des Genres bemächtigten. So entstand ein lebhafter, nicht immer sachlicher, aber selten langweiliger Diskurs über Sinn und Zweck der Malerei. Wir wollen in unserem Proseminar einige Künstler und deren Kritiker genauer unter die Lupe nehmen. Dabei interessiert insbesondere, aus welchen Beweggründen und mit welchen Argumenten Kritik geübt wurde und warum, umgekehrt, der kritisierte Künstler sein Bild gerade in der von ihm gewählten Art und Weise ausgeführt hat.

Voraussetzung:

Französischkenntnisse sind zum Lesen der Quellentexte unerlässlich.

Prüfungszuordnung:

Proseminar aus dem Bereich Malerei

Proseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema

Literatur:

- Michael Levey, *Painting and Sculpture in France 1700-1789*, New Haven 1993
- Thomas Crow, *Painters and Public Life in Eighteenth-Century Paris*, New Haven/London 1985
- Lionello Venturi, *Geschichte der Kunstkritik*, München 1972 (ital. 1948), insbesondere die Kapitel zu Frankreich
- Neil McWilliam (Hg.), *A Bibliography of Salon Criticism in Paris from the Ancien Régime to the Restoration, 1699-1827*, Cambridge 1991
- Thomas W. Gaehtgens/Uwe Fleckner (Hg.), *Historienmalerei (Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren 1)*, Berlin 1996
- Jutta Held, *Französische Kunsttheorie des 17. Jahrhunderts und der absolutistische Staat*, Berlin 2001
- Nikolaus Pevsner, *Academies of Art. Past and Present*, Cambridge 1940

Anforderung zur Teilnahme/Scheinerwerb:
Referat und Hausarbeit

Die Liste der Referatsthemen hängt ab Anfang Oktober aus.

Reproduzierbarkeit
Mi, 10-12 Uhr, HS 1224
Angeli Janhsen

Beginn:
28. Oktober 2009

Kommentar:

Reproduktionen sind heute üblich und nicht erst seit Gutenberg für Handwerker schon immer machbar – aber wie unterscheiden sich Wiederholungen, Auflagen, Reproduktionen, Fälschungen? Was ist an solchen Verfahren denkbar? Welche Bedeutung haben Reproduktionsmöglichkeiten für Kunst? Wie verändern sie die Rezeption von Kunst? Von neuer Kunst und besonders vom Grundlagentext Walter Benjamins ausgehend, werden solche Probleme im Seminar diskutiert.

Literatur:

Walter Benjamin: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit; Frankfurt 1977 (1936).

André Malraux: Das imaginäre Museum (Psychologie der Kunst); Baden-Baden 1961 (1949)

Friedrich A. Kittler: Aufschreibesysteme 1800 – 1900; München 2003 (1982).

Prüfungszuordnung:

Proseminar aus dem Bereich Malerei

Proseminar aus dem Bereich Skulptur

Proseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Aktive Teilnahme und 8-seitige Werkbeschreibung

Porträtgrafik der frühen Neuzeit
Mo, 14-tägig, 16-19.30 Uhr, UB 2, Rempartstr. 10-16, Gebäude A, Raum 110 (im Bereich New Media Center)
Angela Karasch

Beginn:
Montag, 26. Oktober 2009, 16-17.45 Uhr (Vorbereitung der Themen und Termine)
(Termine: 26.10.09, 9.11.09, 23.11.09, 7.12.09, 11.1.10, 25.1.10, 8.2.10)

Kommentar:

„Bildnis und Individuum“, „Bildnis und Darstellungskonventionen“, „Bildnis und multipliziertes Bild“ und „Bildnis im Buch“ sind die Rahmenthemen, unter denen wir uns die „Porträtgrafik der frühen Neuzeit“ schwerpunktartig erschließen wollen. Originaldrucke des ausgehenden 15. bis frühen 18. Jahrhunderts aus den Beständen der Historischen Sammlungen der Universitätsbibliothek veranschaulichen dabei die jeweiligen thematischen Einstiege und bieten eine Basis für die weiterführende Diskussion.

In den Seminarsitzungen führen Kurzreferate oder gemeinsam in Workshops erarbeitete Grundlagen in das jeweilige Thema ein und illustrieren es anhand ausgewählter Originalbestände der Historischen Sammlungen der UB Freiburg. Die Vorbereitung zu Einzelthemen und Referaten erfolgt in der ersten Seminarsitzung am 26. Oktober 2009.

Literatur zur Einführung:

Gottfried Boehm: *Bildnis und Individuum*. - München, 1985.
 UB Freiburg Ausleihexemplare: LB 75/670 und GE 85/8482
 UB Freiburg Präsenzexemplar in UB 1: LS: Kunst 292/1
 Kunstgeschichtliches Institut Präsenzexemplar: L-IT-413-47

Prüfungszuordnung:

Proseminar aus dem Bereich Malerei
Proseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema

Anforderung zur Teilnahme:

Kurzreferat

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Hausarbeit

Anmeldungen zum Seminar: karasch@ub.uni-freiburg.de

Grabmäler der italienischen Renaissance

Do, 10-12 Uhr, Institutsraum

Birgit Laschke-Hubert

Beginn:

29. Oktober 2009

Kommentar:

Die Gestaltung von Grabmälern ist ein wichtiges Betätigungsfeld für Bildhauer. In der Renaissance erhält die Grabmalakunst infolge eines gewandelten Selbstverständnisses des Individuums sowie eines veränderten Verhältnisses von Tod und Nachruhm wichtige neue Impulse, die sich in Form und Ikonographie der Grabmäler niederschlagen. Im Laufe des Seminars sollen verschiedene Grabmalstypen aus unterschiedlichen italienischen Kunstzentren und von verschiedenen Auftraggebern (z.B. weltliche und geistliche Herren, Humanisten, Künstler) untersucht werden. Besonders soll die Beschreibung der Grabmäler sowie deren formale Analyse geübt werden. Darüber hinaus sind Überlegungen zum Standort und der Ikonographie wichtige Elemente für das Verständnis der Grabmäler als Indikatoren für die allgemeinen sowie die individuellen Wertevorstellungen in der Renaissance.

Da Grabmonumente fast alle Arten bildhauerischer Gestaltung beinhalten – Statuen, Reliefs, Büsten – sind sie besonders geeignet, sich mit den Möglichkeiten der Gattung Skulptur auseinanderzusetzen.

Literatur:

- John Pope Hennessy, *An Introduction to Italian Sculpture*, 3 Bde., London 1996 (4. Aufl.)
- Joachim Poeschke, *Die Skulptur der Renaissance in Italien*, 2 Bände, München 1990 und 1992.
- *Praemium Virtutis II : Grabmäler und Begräbniszeremonie in der italienischen Hoch- und Spätrenaissance* / Joachim Poeschke, Britta Kusch-Arnold ... (Hgg.), Münster 2005

Anforderungen zur Teilnahme:

regelmäßige Teilnahme und möglichst Referat

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Referat mit schriftlicher Ausfertigung

Prüfungszuordnung:

Proseminar aus dem Bereich Skulptur
Proseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab 12. Oktober am Schwarzen Brett aus.

Filippo Juvarra (1678-1736) – ein sizilianischer Architekt zwischen Rom und Turin
Blockseminar 15.-19. Februar 2010
Vorbesprechung: Mo, 26.10.2009, 14-16 Uhr, HS 1136
Cristina Ruggero

Kommentar:

Filippo Juvarra (1678-1736) - der aus Messina stammende Abt, Sohn eines Silberschmieds - galt schon zu Lebzeiten als ein Architekt von seltener Vortrefflichkeit.

In ganz Europa wetteiferten Könige, Prinzen, Päpste, Kardinäle und Adelige um seine Projekte. Nach einer zehnjährigen Ausbildung in Rom wurde er 1714 Hofarchitekt des savoyischen Königs Vittorio Amedeo II., und 1735 kam er nach Madrid zum Bau des neuen königlichen Palastes.

Zu seiner Berühmtheit trugen v.a. die für das ‚neue‘ Turin realisierten Bauten, wie die *Superga*, die Kirchen *San Filippo Neri* und *del Carmine*, die *Schlösser Rivoli* und *Stupinigi*, die *Villa della Regina* und die großartige Residenz der *Venaria Reale* mit *Sankt Hubertus*, den Galerien, dem Marstall und der Orangerie bei. Aber auch urbanistische Eingriffe, wie der Bau der *Quartieri Militari*, des *Arsenals*, der *Staatsarchive* und der *Segreteria di Stato*, fanden große Bewunderung.

Weiterhin betätigte sich Juvarra bei der Modernisierung von Treppen, Fassaden, Platzanlagen, Innenräumen, im Bereich der ephemeren Architektur, der Bühnen- und Altarausstattung, der Gartengestaltung aber besonders in der Handzeichnung. Letztere ist von außerordentlichem Interesse, weil ihr Juvarra - wegen ihrer Unmittelbarkeit und ihres Erfindungsreichtums - eine neue Dimension und den Wert autonomer Kunstwerke verlieh.

Das Seminar setzt sich zum Ziel, einen Überblick über Filippo Juvarras Bauten sowie die neue Rolle der Architekten im Europa des 18. Jhs. zu vermitteln.

Grundkenntnisse im Italienischen wären vorteilhaft, sind aber keine zwingende Voraussetzung.

Anmeldung zum Seminar bei der Vorbesprechung

Einführende Literatur:

GIANFRANCO GRITELLA, *Juvarra. L'architettura*, 2 Bde, Modena 1992.

HENRY A. MILLON, "Filippo Juvarra (1678-1736)", in: *Storia dell'architettura italiana. Il Settecento*, hg. v. Giovanna Curcio u. Elisabeth Kieven, 2 Bde., Mailand 2000, II, S. 516-539.

ELISABETH WÜNSCHE-WERDEHAUSEN, *Turin 1713-1730. Die Kunstpolitik König Vittorio Amedeos II.*, Petersberg 2009.

Anforderungen zur Teilnahme:

Übernahme eines Referats

Anforderungen zum Scheinerwerb:

schriftliche Hausarbeit

Prüfungszuordnung:

Proseminar aus dem Bereich Architektur

Proseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema

Eine Liste der Referatsthemen wird bei der Vorbesprechung verteilt.

Für die Ewigkeit - Stiftungen als Repräsentation und Erinnerung in mittelalterlicher Kunst und Geschichtsschreibung (interdisziplinäres Seminar mit Exkursion)

Di 16-18 Uhr, Peterhof HS 1

Andreas Bihrer und Michael Burger

Dr. Andreas Bihrer (Historisches Seminar) / Michael Burger, M.A. (Kunstgeschichtliches Institut / Forschungszentrum für mittelalterliche Glasmalerei)

Proseminar mittelalterliche Geschichte mit Tutorat (10 ECTS) mit Exkursion (5 Tage) / Proseminar Kunstgeschichte (8 ECTS) mit Exkursion (5 Tage)

Beginn:

20. Oktober 2009 !!! (Eine Woche vor unserer Institutseröffnung!)

Kommentar:

Stiftungen waren ein weit verbreitetes Phänomen im Mittelalter. Der Stifter sorgte für die Finanzierung materieller Güter oder Dienstleistungen, wovon Kleriker, Bauherren und Künstler profitierten. Gleichzeitig verringerte der Stifter dadurch seine Sühneschuld im Jenseits und blieb der Nachwelt im Gedächtnis. Zudem konnte sich der Stifter bildlich auf dem von ihm gestifteten Werk (Altar, Glasfenster) darstellen lassen. Oftmals nutzte er dabei das Medium der Kunst, um seinen gesellschaftlichen Rang möglichst dauerhaft zu repräsentieren.

Das interdisziplinäre Proseminar aus mittelalterlicher Geschichte und Kunstgeschichte möchte sich dem komplexen Prozess der mittelalterlichen Stiftung nähern und untersucht dabei vorrangig Beispiele aus dem Südwesten des Reiches. Wer waren die Stifter? Welche Intentionen lagen hinter den Stiftungen? Wie repräsentierten sich die Stifter im Bild, und wie werden sie dargestellt? Welche Personen waren ferner an dem Prozess der Stiftung beteiligt? Welche Bedeutung besaßen die Stiftungen in rechtlicher und sozialer Hinsicht? Wie wirkungsmächtig waren Stiftungen im Mittelalter? Welche gesellschaftlichen Mechanismen standen hinter dieser „Kultur des Schenkens“ (Marcel Mauss)?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen im Proseminar die Methoden des jeweils anderen Faches kennen und profitieren von der interdisziplinären Ausrichtung. Die Veranstaltung kooperiert des Weiteren mit dem Forschungszentrum für mittelalterliche Glasmalerei (Corpus Vitrearum) in Freiburg. Es werden Exkursionen in die Nordschweiz und nach Nordbaden angeboten (3 und 2 Tage, mit Exkursionsschein).

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine Anmeldung über das „Zentrale Anmeldeverfahren für alle Proseminare“ (nach Fachrichtung, in der ein Schein erworben werden soll) ist erforderlich.

Literatur:

Borgolte, Michael (Hg.), Stiftungen und Stiftungswirklichkeiten. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Stiftungsgeschichten, Bd. 1), Berlin 2000; Sauer, Christine, Fundatio und memoria. Stifter und Klostergründer im Bild, 1100 bis 1350 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, Bd. 109), Göttingen 1993; Becksmann, Rüdiger: Fensterstiftungen und Stifterbilder in der deutschen Glasmalerei des Mittelalters, in: Vitrea dedicata. Das Stifterbild in der deutschen Glasmalerei des Mittelalters, Berlin 1975; Becksmann, Rüdiger: Deutsche Glasmalerei des Mittelalters. Voraussetzungen – Entwicklungen – Zusammenhänge (Deutsche Glasmalerei des Mittelalters I), Berlin 1995

Anforderungen für den Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit für Studierende der Kunstgeschichte (8 ECTS), zusätzlich Klausur und Teilnahme am Tutorat für Studierende der mittelalterlichen Geschichte (10 ECTS).

Prüfungszuordnung:

Proseminar aus dem Bereich Malerei
Proseminar aus dem Bereich Skulptur
Proseminar zu einem kunstgeschichtlichen Thema

Methodische Vertiefung: Hauptseminare und Kolloquien

NB: Voraussetzungen für den Erwerb eines Hauptseminarscheins sind der regelmäßige Besuch der Lehrveranstaltung und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit von mindestens 20 Seiten (inkl. Anmerkungen, zuzüglich Bibliographie). Diese Arbeit wird vom Dozenten benotet.

~~Hofkunst im Zeitalter Ludwigs des Heiligen (1226-1270) – Bildkünste der Hochgotik in Frankreich~~
~~Do, 14-tägig, 12-16 Uhr, Institutsraum~~
~~Andreas Bräm~~

fällt leider aus !

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden
Di, 18-20 Uhr, Institutsraum
Hans W. Hubert

Beginn:
nach Vereinbarung

Geschichte als Thema bildender Kunst (zur Vorlesung)
Mo, 10-12 Uhr, HS 1224
Angeli Janhsen

Beginn:
26. Oktober 2009

Kommentar:

Eigentlich ist schlecht darzustellen, was Menschen warum, wo, wann tun. Wie geht die Bildende Kunst damit um? Geschichte wurde in der traditionellen Historienmalerei neu verstanden und verstehbar gemacht. Bei neuerer Kunst sind andere Kunstformen als Malerei die, in denen Künstler sich mit geschichtlichen Ereignissen – dem Holocaust zum Beispiel - auseinandersetzen.

Literatur:

Thomas Gaehtgens, Uwe Fleckner (Hg.): Historienmalerei; Berlin 1996.

Werner Hager: Geschichte in Bildern. Studien zur Historienmalerei des 19. Jahrhunderts; Hildesheim/Zürich/New York 1989.

Aleida Assmann: Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses; München 1999.

Anforderung zur Teilnahme:
Anwesenheit bei der Vorlesung.

Anforderungen zum Scheinerwerb:
Aktive Teilnahme und 20-seitige Hausarbeit

Kolloquium
Mo, 12-14 Uhr, und nach Vereinbarung, Zi. 3337
Angeli Janhsen

Beginn:
26. Oktober 2009

Kommentar:

Examenskandidaten haben hier die Gelegenheit, ihre eigene Arbeit zur Diskussion zu stellen, die Arbeitsweisen von Kommilitonen kennenzulernen und je nach Interesse Themen zur Diskussion zu verabreden, die mehrere Teilnehmer von ihren jeweiligen Arbeiten her angehen können.

Leonardo da Vinci
Do, 12-15 Uhr, HS 1224
Andreas Prater

Beginn:

29. Oktober 2009

Kommentar:

Über Leonardo da Vinci ist mehr geschrieben worden als über jeden anderen Künstler, dennoch gibt es offene Fragen, die sein malerisches und zeichnerisches Werk betreffen. Dasselbe gilt auch von Leonardo als Theoretiker, was ebenfalls Gegenstand dieses Seminars sein wird.

Anforderungen zur Teilnahme:
 Referat und Hausarbeit

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab September am Schwarzen Brett aus.

Kolloquium für Examenskandidat/Innen
nach Vereinbarung und Aushang
Andreas Prater

Plastische Bildprogramme französischer Kathedralen von der Romanik bis zur Gotik
Mi, 16-18 Uhr, Institutsraum
Peter Stephan

Beginn:

28. Oktober 2009

Kommentar:

Im Mittelpunkt stehen die Figurenzyklen von Portalen, die in ihrer stilistischen Entwicklung, ihrem gedanklichen Gehalt und in ihrem formalen Verhältnis zur Architektur untersucht werden sollen. Mit welchen Aussagen wurde der Besucher konfrontiert, bevor er die Kirche betrat, wie wurde er auf sein Leben nach dem Tod vorbereitet? Wie veränderte sich die Darstellung vom 11. bis zum 13. Jahrhundert unter formalen und thematischen Gesichtspunkten, wie wurde das Verhältnis zur Architektur jeweils definiert? In welchem Maße wirkten sich theologische Diskurse der Zeit auf die Konzeption der Bildprogramme aus? Inwiefern wurden Stil und Ikonographie von Auftraggebern oder durch Kulturlandschaften geprägt?

Anmeldung zum Seminar erforderlich durch Eintragung in die Referatsliste am Schwarzen Brett.

Anforderungen zum Scheinerwerb:
 Hausarbeit

Eine Liste der Referatsthemen hängt zu Semesterbeginn am Schwarzen Brett aus.

Richelieu und die Kunst seiner Zeit (mit Exkursionen)
Mi, 8.30-11 Uhr, Institutsraum
Heinfried Wischermann

Beginn:

28. Oktober 2009

Kommentar:

Das Leben und das Wirken des berühmten Herzogs und Kardinals († 1642), der nicht nur die Politik Frankreichs bestimmte, ermöglicht vertiefte Einblicke in Architektur, Malerei und Skulptur des „Louis XIII“ und – vor allem – Einblicke in die Möglichkeiten der Instrumentalisierung von Kunstwerken als Propagandamittel. Mit dem Seminar ist eine mehrtägige Exkursion nach Richelieu und Paris verbunden.

Anforderung zur Teilnahme:
Paper

Anforderung zum Scheinerwerb:
Hausarbeit

**Kolloquium für Magistranden und Doktoranden
(Ikonographie für Fortgeschrittene)
Mi, 11-14 Uhr, Institutsraum
Heinfried Wischermann**

Beginn:
28. Oktober 2009

Kommentar:
Neben der Besprechung von Ausstellungen (Magdeburg: Gotik, Braunschweig: Otto IV., Frankfurt: Botticelli, etc.) werden wir uns mit Fragen der Herrscherikonographie beschäftigen.
Vorgesehen sind mehrere Exkursionen zu Ausstellungen und Grabklöstern.

<p>Praxisbezug und Studium vor Originalen: Übungen zur Denkmalpflege und Museumskunde</p>
--

Übungen zur Denkmalpflege:

**Sakralbauten des 20. Jahrhunderts, architektonische Entwicklung und konservatorischer Umgang
Mo, 18-20 Uhr, Institutsraum)
Bernhard Laule**

Beginn:
26. Oktober 2009

Kommentar:
Nach einer Einführung in den Denkmalbegriff, in die Erfassung und Dokumentation von Kulturdenkmalen, soll die architektonische Entwicklung der Sakralbauten im 20. Jahrhundert und der denkmalpflegerische Umgang mit Kirchen dieser Zeit erörtert werden. Gegenstand der Betrachtung sind Bauten in Freiburg und im südwestdeutschen Raum. Zur anschaulichen Vermittlung sind mehrere Blockübungen/Exkursionen an Samstagen vorgesehen.

Anmeldung durch Eintragung in die Liste am Schwarzen Brett im Institut (ab 26.10.2009)

Literatur:
Leo Schmidt, Einführung in die Denkmalpflege, Darmstadt 2008
Achim Hubel, Denkmalpflege. Eine Einführung, Stuttgart 2006
Klaus Köhner, Steh fest mein Haus im Weltgebrauch, Stuttgart 2001
Gottfried Kiesow, Denkmalpflege in Deutschland, Darmstadt 2000

Anforderungen zur Teilnahme:
regelmäßige Teilnahme u. Anfertigung eines Referates

Anforderungen zum Scheinerwerb:
regelmäßige Teilnahme und schriftl. Prüfungsleistung

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab 26.10.2009 am Schwarzen Brett im Institut aus.

Konservieren, restaurieren, renovieren, rekonstruieren: Theorie und Praxis in der Denkmalpflege am Beispiel des Freiburger Münsters
Di, 12-14 Uhr, Institutsraum
Frank Leusch

Beginn:

3. November 2009

Kommentar:

Die exakte Beschreibung denkmalpflegerischen Handelns setzt theoretische Kenntnisse voraus. In der Übung, die sich insbesondere an Studienanfänger richtet, sollen diese Kenntnisse vermittelt werden. Restaurierungen am Freiburger Münster und weiteren Kulturdenkmälern werden vorgestellt.

Anmeldung erforderlich in der 1. Sitzung am 3. November.

Die Übung findet teilweise als Blockveranstaltung mit Begehungen am Münster statt; Vereinbarung der Termine hierzu ebenfalls in der 1. Sitzung.

Literatur:

Huse, Norbert (Hrsg.), Denkmalpflege - Deutsche Texte aus drei Jahrhunderten, München 1984

Martin, Dieter J. und Krautzberger, Michael (Hrsg.), Handbuch Denkmalschutz und Denkmalpflege, München 2004

Schmidt, Leo, Einführung in die Denkmalpflege, Stuttgart 2008

Anforderungen zur Teilnahme und zum Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme an Übung sowie Übernahme eines Referats

Übungen zur Museumskunde:

Kunstvermittlung an Beispielen der Kunst des 20. Jahrhunderts (mit Exkursion)

Mo, 16-18 Uhr, Institutsraum

Elke Bratke

Beginn:

26. Oktober 2009

Kommentar:

Kunstvermittlung ist ein Teil des Bildungsauftrags unserer Gesellschaft. Sie ist die sachlich und fachlich fundierte Interpretation öffentlichen Besitzes. Entgegen der landläufigen Meinung, Museumspädagogik habe nur mit Schulklassen und Malstuben zu tun, sollte das Museum auch ein Ort der Erwachsenenbildung sein. Dabei spielt die praktische Arbeit eine große Rolle, da sie ein weitreichendes Verständnis für das Gesehene und Erlebte bewirkt. Das Seminar will aufzeigen, dass im Zentrum der museumspädagogischen Vermittlungspraxis stets die Begegnung mit dem originalen Kunstwerk stehen muss, woraus dann ein geistiges und sinnliches Erlebnis werden soll.

Anforderungen zur Teilnahme und zum Scheinerwerb:

Regelmäßige Teilnahme sowie Übernahme eines Referats

Georg Baselitz. Eine Retrospektive
4 Blockseminare à 4 Stunden in der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden
Termine nach Absprache mit den StudentInnen
Vorbesprechung: Montag, 26.10.2009, 14-15 Uhr, Institutsraum
Karola Kraus

Anmeldung in der Vorbesprechung

Kommentar:

In der breit angelegten Werkschau zeigen die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden und das Museum Frieder Burda vom 20. November 2009 bis 14. März 2010 einen Überblick über das vielseitige Schaffen von Georg Baselitz (geb. 23.01.1938). Während sich das Museum Frieder Burda auf die Malerei konzentriert, bietet die Kunsthalle Baden-Baden anhand neun bedeutender Werkphasen Einblick in das skulpturale Werk des Künstlers.

Schon in den frühen Bildwerken von Georg Baselitz ist spürbar, wie er kontinuierlich gegen festgelegte Kategorien und Regeln kämpft. In seiner Malerei verliert das Motiv immer mehr an Bedeutung, wird aufgerissen und zerschnitten und seit 1969 umgekehrt. Diese Motivumkehr, die es Baselitz erlaubt, sich nun mit rein malerischen Problemen auseinander zu setzen, verhilft ihm zum internationalen Durchbruch. Der Skulptur widmet sich Baselitz seit Ende der 1970er Jahre. Auch hier arbeitet er gegen Harmonie und Symmetrie. „Vorwiegend mit Aggression“ bearbeitet Baselitz Ahorn, Lindenholz, Rotbuche oder Zedernholz entgegen jeglicher Materialgerechtigkeit. Die lebhaftige Sprachkraft der bildnerischen Mittel ist für ihn im Medium Skulptur viel direkter lesbar. Die gehackten, geschnitzten und gestochenen Skulpturen wirken oft wie „Figuren voller Wunden“. In einem spannungsvollen Dialog werden ausgewählte Gemälde gezeigt, die sich mit den gleichen Sujets wie die Skulpturen auseinandersetzen. Die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden präsentiert mit „30 Jahren Skulptur“ das bildhauerische Werk des Künstlers von der ersten Arbeit „Modell für eine Skulptur“ (1979) bis zu der neuesten Skulptur „Volk Ding Zero“ (2009), die in Baden-Baden erstmals vorgestellt wird.

Die Studenten werden sich intensiv mit dem Werk von Georg Baselitz auseinandersetzen und einen Einblick in die Arbeitsweise der Staatlichen Kunsthalle bekommen.

Literatur:

Georg Baselitz, „Skulpturen und Zeichnungen“, Kestner-Gesellschaft Hannover, Hannover 1987

Georg Baselitz, „Remix“, Pinakothek der Moderne, München 2006

Georg Baselitz, „Gemälde und Skulpturen“, Museum der Moderne Salzburg, MdM Mönchsberg, 2009

Anforderung zur Teilnahme:

Anwesenheitspflicht

Anforderungen zum Scheinerwerb:

Kurzreferat, Anwesenheitspflicht und aktive Teilnahme

Übung zur Museumskunde in der Fondation Beyeler, Basel-Riehen

Schwerpunkt: Ausstellung „Giacometti“

Sa, 9.30–12.30 Uhr, nach Vereinbarung

Ulf Küster

Anmeldung ab 1. September 2009 über Sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de

Kommentar:

Am Beispiel der Fondation Beyeler soll ein Einblick in die Arbeitsweise eines Museums (auch als Wirtschaftsunternehmen) gegeben werden. Außerdem soll gezeigt werden, welche beruflichen Möglichkeiten ein Museum bietet. Inhaltlicher Schwerpunkt wird die Sammlung Ernst Beyelers sowie die aktuelle Ausstellung sein.

Literatur:

Katalog Fondation Beyeler

Anforderungen zur Teilnahme:

Anwesenheitspflicht; Kurzreferat mündlich oder schriftlich